

Spangenberg Zeitung.

Mittheiler für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg.

Erscheint wöchentlich 8 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend
nachmittag zur Ausgabe. Bezugspreis je Monat 0.90 RM. frei
ins Haus, einschließlich der Beilagen „Mein Garten“, „Die Frau und ihre Welt“
und „Der belterre Mägen“, „Unterhaltungsbillette“. Durch die Postanstalten
und Briefträger bezogen 1.20 RM. Im Falle höherer Gewalt wird kein
Schadenersatz geleistet.



Drahtanschrift: Zeitung.

Die Millimeter-Anzeigen-Zeile kostet bei 46 mm Spaltenbreite 4 Reichspfennig.
Ermäßigte Grundpreise nach Preisliste. Der Millimeterpreis für Anzeigen
im Textteil beträgt bei 90 mm Spaltenbreite 12 Reichspfennig. Für sämt-
liche Aufträge gelten die Bedingungen der ab 25. Nov. 1935 gültigen Preis-
liste Nr. 8. Anzeigenannahme am Erscheinungstage bis 9 Uhr Vormittags.
D. M. VII 500

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. Hauptschriftleiter und für den Anzeigenteil verantwortlich: Hugo Munzer Spangenberg.

Nr. 108

Samstag, den 6. Scheibing 1936

29. Jahrgang.

Die rote Grenzfestung Trun erobert Ueberraschender Sturmangriff der Nationalisten

Die rote Grenzfestung Trun, um die über eine Woche
lang erbittert gerungen wurde, ist gefallen. Unter Aus-
nutzung des unglücklichen Wetters konnten die Sturm-
kolonnen der Nationalisten Freitag früh um 7 Uhr über-
raschend aus den etwa 800 Meter vor der Stadt über-
wundenen Ausgussstellungen vordringen. Nach kurzem
Mänschengefecht gelangten die Sturmkolonnen in
die Stadt, wo mit großer Erbitterung um jeden Straßen-
eck gekämpft wurde. Aber gegen den Ansturm der todes-
wütigen Nationalisten konnten sich die roten Verteidiger
nicht lange halten. In wilder Flucht suchten sie sich über
die internationale Brücke bei Hendaye auf französisches
Gebiet zu retten.

Bereits eine Stunde nach dem erfolgreichen Sturm-
angriff standen die Streitkräfte General Molas unmittel-
bar vor der internationalen Brücke bei Hendaye. Einige
rote Kolonnen versuchten dort noch einen letzten verzweif-
elten Widerstand zu leisten. Die internationale Brücke lag
nunmehr in der Hand der Nationalisten. Die roten Ver-
teidiger wurden zum Abzug gezwungen. Am Morgen
des Samstags noch zu Hunderten eintrafen, plötz-
lich abgeköpft war.

Wilde Flucht der Roten über die Grenzbrücke

Aber nicht nur Frauen, Kinder und Kampfunfähige
hatten das sichere französische Gebiet aufgesucht. Auch
Hunderte von Angehörigen der Roten Miliz hatten sich
in wilder Flucht über den Grenzfluß in Sicherheit ge-
bracht, wobei sie zum Teil Lastkraftwagen, die noch die
roten Fahnen trugen benutzten. Die roten Flüchtlinge
wurden auf der französischen Seite der Brücke von Gen-
darmerie sorgfältig auf Munition und Waffen untersucht
und dann in Kolonnen zum Abtransport bereitgestellt.
Auf den Gesichtern der Roten malten sich Panik und
Schrecken. Von den stolzen Kämpfern Moskau, die
sicher sterben wollten, als die unbefestigte Stadt Trun in
die Hände der Weißen fallen zu lassen, war nicht viel
mehr übriggeblieben als ein trauriger Haufe verängstigter
Menschen. An der Brücke und vor dem Bahnhof in Hen-
daye herrschte eine unbeschreibliche Aufregung. Ein starker
Regen machte das ganze Bild noch trostloser.

Massenansturm aus dem roten Spanien

Die Zahl der nach Frankreich fliehenden Rotgar-
nistinnen nahm im Laufe des Tages immer noch zu. In
ihren Händen Monturanzügen, mit Gewehr und Pistole,
rote Westen und Hüte, fanden sie in langen Reihen vor
den Güterschuppen des Bahnhofes Hendaye und warteten
auf ihre weitere Bestimmung. Die kommunistische weib-
liche Kampforganisation war, wie sich jetzt heraus-
stellt, schon um 6 Uhr morgens geschlossen über die Grenze
marschiert, also noch eine Stunde vor dem Einrücken der
Nationalisten in Trun. Ein tragischer-törmischer Anblick,
diese angstgezeichneten Gesichter jener Mannweiber, die sich
nicht scheuten, aus dem Hinterhalt zu morden und im
entscheidenden Augenblick doch zu feige waren, den
offenen Kampf zu wagen. Waffen und Munition wurden
den Roten von der französischen Gendarmen abge-
nommen und mit Lastautos abtransportiert.

Marxistische Freiheit

Raum haben sich die „Verteidiger von Trun“ vor
ihrem ersten Schrecken erholt, und schon kommt wieder die
ganze marxistische Freiheit bei ihnen zum Durchbruch:
Die legen ihre rote Armbrüste nicht ab, halten den Vor-
übergehenden drohend die erhobene Faust unter die Nase,
beschimpfen Gott und die Welt und tun ganz so, als ob
sie bei sich zu Hause wären. Die französische Polizei ist
noch unermüdlich tätig, aber sie ist zu schwach, um gegen
diesen frechen Mißbrauch des Gastrechts einzuschreiten.

Die Weberkauer erzählen, daß sie von den na-
tionalen Truppen völlig überfallen worden seien.

Diese wären unter dem Vorantritt von Regulares
und Fremdenlegion am Grenzfluß Bidassoa
vorgegangen, mit der Absicht, durch die Ein-
nahme der internationalen Brücke Trun völlig von
Frankreich abzuschneiden. Als die Verteidiger dieses
Wandlers im letzten Augenblick erkannt hatten, sei von
ihnen sofort die gesamte rote Miliz alarmiert worden,
die nur im Aufmarsch und mit Mühe und Not die Grenze
halten konnten. Viele Leute schimpfen auf die
Madrider Regierung, die sie getäuscht und jämmerlich im
Eck gelassen hätte. Andere wiederum beschwören, sie
würden sich unmittelbar nach Barcelona be-
geben (1), um dort weiterzukämpfen für die „Sache der
Freiheit“. Man darf erwarten dürfen, daß Frankreich
seinem heranziehenden Neutralitätsbruch durch die Roten nicht
widerstehen wird.

Nach französischen Blättermeldungen sind bei den
Kämpfen um Trun etwa 20 Franzosen getötet
worden, die auf Seiten der Marxisten gekämpft und vier
Tage lang die vorderste Linie vor San Marcial gehal-
ten hatten.

Rauchende Trümmerhaufen

Im Zentrum Truns stehen ganze Häuserblöcke in
Flammen. Die Rauchsäulen steigen Hunderte von Metern
gegen den Himmel und legen sich wie eine dicke Rauch-
wolke über die Stadt. Es handelt sich in der Hauptsache
um Großbetonbauten französischer Firmen, die von den
Marxisten vor ihrer Flucht in Brand gesetzt worden sind,
damit die zahlreichen neuen Wagen nicht in die Hände
ihrer Gegner fallen.

Einige der Flüchtlinge haben gestohlene neue Wagen
mitgebracht, in der Hoffnung, sie in Frankreich ver-
kaufen zu können. Diese noch nicht einmal zugelassenen
Wagen werden ihnen aber sofort abgenommen und zu
Tugenden auf den Ladeplätzen festgehalten. Ununter-
brochen treffen neue Flüchtlinge in Hendaye ein. Gegen
Mittag ist der erste Sonderzug mit marxistischen Flücht-
lingen nach Frankreich abgegangen.

Die „Dynamiteros“ wüten in Trun

Zum trüben Himmel schienen haushohe Flammen aus
der im Zeichen der letzten Kämpfe stehenden Stadt Trun
empor. Gewaltige Detonationen gaben Kunde von der
teuflischen Vernichtungsarbeit der in der Stadt verblie-
benen Anarchisten, die vor ihrem Rückzug alles zerstörten,
was ihnen in den Weg kam.

Die verhashten „Dynamiteros“ aus Bilbao und
Asturien lassen ihre „Gelbentum“ an Palästen, Kirchen und
Klöstern aus und verschonen dabei auch nicht die beschei-
denen Wohnungen des arbeitenden Volkes. Große Dyna-
mitfabriken bringen die Gebäude zum Bersten; sinnlose
Vernichtung wütet durch den Ort. Keine der Zerstörungen
ist irgendwie militärisch-tätig zu rechtfertigen.

Lange Wochen hatte die Führung der Militärgruppe
gezögert, den Befehl zum endgültigen Angriff auf Trun
zu geben. Mit allen Mitteln wollte sie die Zerstörung der
Stadt vermeiden, was ihr tatsächlich auch bis Freitag
morgens gelungen war. Weber ihre Artillerie noch ihre
Flugzeuge haben wesentlichen Schaden in der Stadt ange-
richtet. Dem verbrecherischen Zerstörungswillen der Anar-
chisten blieb es vorbehalten, in wenigen Stunden alle
jenen Werte zu vernichten, die die nationalen Truppen
schon hatten und gespart haben.

Auch das Dorf Behobia genommen

Nachdem die nationalitischen Streitkräfte durch ihr
Umgehungsmanöver unter Vermeidung der unterminier-
ten Straße entlang des Bidassoa nach Trun eingedrungen
waren, gingen sie am späten Vormittag zu einem scharfen
Angriff gegen das etwa drei Kilometer flussaufwärts ge-
legene Dorf Behobia vor. Nach hartem Kampf wurde
das Dorf von den Nationalisten genommen. Da den
Roten der Rückzug nach Trun abgeblockt war, durch-
schwammen sie, nachdem jeder weitere Widerstand vergeb-
lich erschien, den Bidassoa und begaben sich auf französi-
sches Gebiet. Dort wurden sie von französischen Gen-
darmen in Empfang genommen, entwaffnet und nach
Hendaye transportiert.

Aus Trun hörte man gegen Mittag immer noch
heftiges Infanterie- und Maschinengewehrfeuer. In
einigen öffentlichen Gebäuden, wie im Postamt, leisteten
einzelne Kisten der Roten immer noch einen verzweif-
elten, aber aussichtslosen Widerstand.

Die Zufuhr aus Frankreich unterbunden

Die Eroberung der Grenzstadt Trun durch die Natio-
nalisten ist insofern von großer Bedeutung, als den
Marxisten damit die französische Waffenzufuhr auf dem
Landwege abgeschnitten ist. Gerade in den letzten Tagen
sind in der Nähe der französischen Grenze umfangreiche
Transporte von Kriegsmaterial eingetroffen, die über die
Grenzstadt Hendaye nach Spanien geschmuggelt werden
sollten. So warteten auf dem Bahnhof in Bordeaux etwa
200 Maschinengewehre auf den Abtransport nach Nord-
spanien. Außerdem sollten, wie die „Action française“ mit-
teilt, auf Anweisung des französischen Finanzministers
neuerdings zwei Batterien Feldgeschütze mit 1600 Schuß
für jedes Geschütz als „Gilguli“ nach Trun geleitet werden.
Durch den Fall Truns sind diese Waffengeschäfte des an-
geblühenden neutralen Frankreich in letzter Stunde vereitelt
worden.

Fluchtvorbereitungen auch in Malaga

Die roten Nordbrenner wollen sich aus dem Staube
machen.

Nach englischen Pressenmeldungen aus Gibraltar
haben die anhaltenden Bombenangriffe der Nationalisten
auf Malaga eine derartige Panik hervorgerufen, daß die
Regierungsströme den einzigen Wunsch hätten, sich so-
bald wie möglich aus dem Staube zu machen. Die roten
Behörden von Malaga hätten in Gibraltar angesetzt, ob

die britischen Behörden eine Anzahl Flüchtlinge auf-
nehmen können, falls die Stadt geräumt werde. Es be-
stehe jedoch nicht die geringste Aussicht, daß Gibraltar auf
diesen Vorstoß eingehen werde, da es bereits von
Flüchtlingen überfüllt sei.

Es handelt sich bei der Anfrage im übrigen weniger
um den Wunsch, die Bevölkerung Malagas in Sicher-
heit zu bringen, als um die Absicht gewisser Beamter
der kommunistischen Regierung in Malaga, sich noch
rechtzeitig in Sicherheit zu bringen.

Wahrscheinlich seien es Beamte und andere Persönlich-
keiten, die für die Massenhinrichtungen verantwortlich
waren und befürchten, von der Bevölkerung angezeigt zu
werden, wenn die Nationalisten die Stadt erobern.

Nach einem anderen Bericht hätten auch die roten
Ausschüsse auf den Regierungsschiffen in Sicherheit zu bringen.
Zunächst hätten sie, wie gerüchelt wurde, dazu ge-
neigt, sich den Nationalisten zu ergeben, wenn das Leben
der Schiffsmannschaften gesichert würde. Wahrscheinlich
habe die Militärgruppe dieses Anerbieten rundweg ab-
gelehnt.

Italienisches Kriegsschiff nach Barcelona entflieht

Nach dem neuen Zwischenfall in Barcelona, bei dem
wiederum ein italienischer Staatsangehöriger von spani-
schen Marxisten ermordet wurde, ist der italienische 10.000-
Tonnen-Kreuzer „Roma“ von Gasta nach Barcelona zur
Verstärkung der in dortigen Gewässern stehenden italieni-
schen Kriegsschiffe in See gegangen. An Bord des Kreuz-
ers befindet sich auch eine Landungsabteilung von etwa
125 Mann.

Heldehafter Widerstand im Alcazar von Toledo

Die im Alcazar von Toledo seit fast sechs Wochen
eingeschlossenen rund 1000 Nationalisten halten immer
noch den ununterbrochenen Angriffen und Beschießungen
der marxistischen Artillerie stand. Die eine Seite des Al-
cazars ist vollständig von den Granaten erschossen. Auch
der linke große Turm ist durch ein Ziemer erfolglose Ex-
plosionen schwer beschädigt.

Ein Sonderberichterstatter des „Diario de Lisboa“
berichtet, daß der frühere spanische Innenminister Sala-
zar Alfonso Donnerstag früh drei Uhr in Madrid
erschossen worden sei. Salazar gehörte der ehemali-
gen Regierung Leroux an und war führendes Mitglied
der Radikalepublikanischen Partei.

Rote Mörder und Diebe

Mutiges Schreckensregiment der Madrider Tscheta.

Eine hochgeachtete spanische Persönlichkeit berichtet der
„Daily Mail“ neue Einzelheiten über die rote Schreckens-
herrschaft in der spanischen Hauptstadt. Rote Tribunale,
die sich nach sowjetrussischem Vorbild „Tscheta“ nennen,
hätten eine neue Panik unter der Bevölkerung hervor-
gerufen. Männer und Frauen würden in der Nacht aus
ihren Häusern geschleppt und nach einem Scheinverfahren
sogar hingerichtet, oft unter keiner anderen Beschuldi-
gung, als daß ein Kreuzfingerring ein religiöses Zeichen in
ihren Säulchen gefunden worden sei. In den Straßen
vieler Madrider Stadtteile sehe man die Leichen von
Männern und Frauen herumliegen. Viele der hervor-
ragendsten Männer und Frauen Madrids seien ermordet
worden.

Der Berichterstatter der „Times“ in Valencia meldet,
daß die anarchistischen Verbände in Madrid bei Haus-
suchungen Geld und Schmuckstücke ohne jede Quittung
„beschlagnahmen“, um sie der kommuni-
stischen Unterfugungsaktion „Socorro Rojo“ zuzuleiten.
In der Madrider Zweigniederlassung der französischen
Großbank „Credit Foncier“ hätten sie Juwelen, Gold-
barren, Goldmünzen, Bonds und Banknoten im Werte
von 300 Millionen Peseten gestohlen. Einem Juwelier
seien 100.000 Peseten an Geld, Juwelen und wertvolle
Uhren abgenommen worden.

„Die nationale Energiewirtschaft“

50 Nationen auf der Weltkonferenz in Washington.
Vom 7. bis 12. September tagt auf Einladung der
Bereinigten Staaten in Washington die 3. Weltkonferenz.
In aller Erinnerung ist noch die letzte Weltkonferenz,
die 2. Weltkonferenz, die im Juni 1930 in Berlin statt-
fand, als Oskar von Miller Ehrenpräsident der Weltkon-
ferenz war. Abseits 4000 Fachleute aus der ganzen
Welt waren damals der Einladung des Deutschen Natio-
nalen Komitees der Weltkonferenz gefolgt.

Die Tagung wird die auf den Gebieten der Energie-
erzeugung und Energieverteilung tätigen Ingenieure und
Wirtschaftler von 50 Nationen zu gemeinsamer Aussprache
vereinen, um durch internationale Zusammenarbeit die
Ausnutzung und Entwicklung der Wärme- und Kraftquellen
in allen Ländern zu fördern.

Unter dem Leitwort „Die nationale Energiewirtschaft“
werden auf ihr die Grundlagen der Energieversorgung der
einzelnen Länder behandelt und die Richtlinien und Wege
aufgezeigt, nach denen diese die Ausnutzung ihrer En-
ergiequellen vornehmen und die gewonnene Energie ver-
teilen.

Sozialistisch-kommunistisches Kabinett in Madrid

Generalmobilmachung in Katalonien

Margistische Niederlage an der Südfront

Einberufung englischer Reservisten

Stabschef Luke in Nürnberg

Schwester Margarete.
URHEBER-RECHTS-
SCHUTZ: VERLAG
OSKAR MEISTER
ROMAN VON WOLFGANG MARKEN

(61. Fortsetzung.)

„Als ich zu gegenüberstand, habe ich eine Zeichnung auf dem Schreibtisch des Generals gesehen und konnte darüber deutlich lesen: „Plan des großen Schatztempels“.“

Die Reichstagsung der Auslandsdeutschen.

Völlige Mähernte in Sowjetrußland

Wieder ein Bergwerksunglück in Bochum

Bochum, 5. September. Auf der Zeche „Dahlhäuser Tiefbau“ der Essener Steinkohlenbergwerke AG., ging eine Strebe zu Bruch. Unter den hereinbrechenden Gesteinsmassen wurden die beiden Bergmänner Wilhelm Bloeger und Heinrich Hohaus aus Dahlhausen begraben, die nur noch als Leichen abgeboten werden konnten.

„Es scheint so!“ meinte Margarete mit Betonung.

Beisehung der 28 Knappen

Untersuchung des Grubenunglücks

Amerikanischer Oceanflug geglückt

Die ursprüngliche Absicht der Flieger, bis zu den Londoner Flughäfen Croydon durchzufliegen, ließ sich wegen Benzinmangels nicht durchführen. Bei der Suche nach einem geeigneten Landungsplatz, verloren die Flieger etwa 1½ Stunden. Die durchschnittliche Stunden- geschwindigkeit wird mit 250 Meilen angegeben, obwohl die Wetterverhältnisse auf dem letzten Teil sich beträch- tlich verschlechterten.

schloß, in der Ruinenstadt zu übernachten. (Fortsetzung folgt.)

24
 25
 26
 27
 28
 29
 30
 31
 32
 33
 34
 35
 36
 37
 38
 39
 40
 41
 42
 43
 44
 45
 46
 47
 48
 49
 50
 51
 52
 53
 54
 55
 56
 57
 58
 59
 60
 61
 62
 63
 64
 65
 66
 67
 68
 69
 70
 71
 72
 73
 74
 75
 76
 77
 78
 79
 80
 81
 82
 83
 84
 85
 86
 87
 88
 89
 90
 91
 92
 93
 94
 95
 96
 97
 98
 99
 100
 101
 102
 103
 104
 105
 106
 107
 108
 109
 110
 111
 112
 113
 114
 115
 116
 117
 118
 119
 120
 121
 122
 123
 124
 125
 126
 127
 128
 129
 130
 131
 132
 133
 134
 135
 136
 137
 138
 139
 140
 141
 142
 143
 144
 145
 146
 147
 148
 149
 150
 151
 152
 153
 154
 155
 156
 157
 158
 159
 160
 161
 162
 163
 164
 165
 166
 167
 168
 169
 170
 171
 172
 173
 174
 175
 176
 177
 178
 179
 180
 181
 182
 183
 184
 185
 186
 187
 188
 189
 190
 191
 192
 193
 194
 195
 196
 197
 198
 199
 200
 201
 202
 203
 204
 205
 206
 207
 208
 209
 210
 211
 212
 213
 214
 215
 216
 217
 218
 219
 220
 221
 222
 223
 224
 225
 226
 227
 228
 229
 230
 231
 232
 233
 234
 235
 236
 237
 238
 239
 240
 241
 242
 243
 244
 245
 246
 247
 248
 249
 250
 251
 252
 253
 254
 255
 256
 257
 258
 259
 260
 261
 262
 263
 264
 265
 266
 267
 268
 269
 270
 271
 272
 273
 274
 275
 276
 277
 278
 279
 280
 281
 282
 283
 284
 285
 286
 287
 288
 289
 290
 291
 292
 293
 294
 295
 296
 297
 298
 299
 300
 301
 302
 303
 304
 305
 306
 307
 308
 309
 310
 311
 312
 313
 314
 315
 316
 317
 318
 319
 320
 321
 322
 323
 324
 325
 326
 327
 328
 329
 330
 331
 332
 333
 334
 335
 336
 337
 338
 339
 340
 341
 342
 343
 344
 345
 346
 347
 348
 349
 350
 351
 352
 353
 354
 355
 356
 357
 358
 359
 360
 361
 362
 363
 364
 365
 366
 367
 368
 369
 370
 371
 372
 373
 374
 375
 376
 377
 378
 379
 380
 381
 382
 383
 384
 385
 386
 387
 388
 389
 390
 391
 392
 393
 394
 395
 396
 397
 398
 399
 400
 401
 402
 403
 404
 405
 406
 407
 408
 409
 410
 411
 412
 413
 414
 415
 416
 417
 418
 419
 420
 421
 422
 423
 424
 425
 426
 427
 428
 429
 430
 431
 432
 433
 434
 435
 436
 437
 438
 439
 440
 441
 442
 443
 444
 445
 446
 447
 448
 449
 450
 451
 452
 453
 454
 455
 456
 457
 458
 459
 460
 461
 462
 463
 464
 465
 466
 467
 468
 469
 470
 471
 472
 473
 474
 475
 476
 477
 478
 479
 480
 481
 482
 483
 484
 485
 486
 487
 488
 489
 490
 491
 492
 493
 494
 495
 496
 497
 498
 499
 500
 501
 502
 503
 504
 505
 506
 507
 508
 509
 510
 511
 512
 513
 514
 515
 516
 517
 518
 519
 520
 521
 522
 523
 524
 525
 526
 527
 528
 529
 530
 531
 532
 533
 534
 535
 536
 537
 538
 539
 540
 541
 542
 543
 544

Wenn wir uns heute eine faure Gurte zum Anvendbrei
gen lassen, dann denken wir kaum daran, daß
solcherlei Girdeln Griechen und Römer die Gurte als Bekleidungs-
mittel nicht minder schätzten als wir, ja, daß der
Vorbild schon eingeleagte faure Gurten kannten. Freilich
noch viel, viel älter ist diese Frucht, und weit, weit
noch älter, in Aegypten, in den Thonbildern am Fuße
des Sinesio ist ihre Urbildung. Vor mehr als 4000 Jahren
ist sie schon angebaut worden. Jetzt kam sie dann
nach Aegypten, nach Griechenland, wo sie als Grab-
beigabe auf andere Weisebilder wurde, wo sie als Grab-
beigabe erlangte sie bereits einige Jahrhunderte vor
Christus nach Griechenland. Es ist aber schon gar
alt, schon aus der Zeit der griechischen Kolonisations-
bewegungen, und eine in der Mitte von Korinth
genannte Stadt, die vorher „Mohnstadt“ hieß, wandelte
ihren Namen wegen ihrer großen Gurtenfelder in „Gurten-
stadt“ um. Solche Gurten wurden die Gurte bei
Athen, die es schon verstanden, sie durch Einlegen
in Salzwasser oder in Sand zu konservieren. Auch in
Rom wurden damals die Gurten eingelegt, und römische
Kaiserliche berichten uns weitere Methoden, wonach man
Gurten mit Essig, Senf, Kümmel, Sellerie und Pfeffer
einlegte. Dem Kaiser Tiberius war sie vor rund 2000 Jahren
zur Vergnügungsspeise geworden, daß er sie auch in
seinen Jahresfesten nicht missen wollte. Seine Gärtner
babe auf ein ziemlich umständliches Verfahren ge-
kommen: sie jagten Gurten in gut gedüngtem, mit Glim-
mer besetzten, auf Nädeln rollbaren Behältern, die bei
einem Winterwetter im Freien standen, bei Kälte aber
in einen warmen Saal gefahren wurden. Diese Gurten waren
von etwas größere Frucht, als unsere jetzigen Gurten. Zu
dem kam die Gurte vor etwa 300 Jahren von den
Indiern, die schon damals den Gurtenbau stark kultivier-
ten. Heute bedeckt die Anpflanzung von Gurten weite
Theile unseres amerikanischen Anbaues, und der Fremde,
der in den Spreewald kommt, findet über die riesenhafte
Frucht, die dort der Gurten-Einlegeerei dienen.

Die werſchaft über Gottſchaltes Huſunge.

Vor Henne Bache der alde und Henne Weglebach
 Burgermeister der Stadt Spangenberg bekennen vor mich
 alle allermelichen in vffin dysses byffes und dysser schrifft
 zu seken odder hore lesen Das vor vns han gefanden
 In dem Jare also man schreyt tugend vierhundert und
 In 1482 noch xpi (-Christi) gebort dy bescheiden lide
 Gunge Hyrwilg Bürger zu Spangenberg Cord meyer
 Deme merten und Surberg (?) Vnd han bekant vor sich
 und alle yr rechte erben sy haben verlosset eyns stelen
 ersten ewigen lofftes myt andern wilen und vororde deme
 bescheiden manne Goltzale Hyrwile Bürger zu Spangen-
 berg Rath[er]nen sy elichen wirlinne und allen iren
 rechte erben eyn daz gelegen in der genannten (?) stat
 vnder der phartchen daz vor zeiten ist gewest des alten
 Sussenreuth / deme got barmherzig sy / daz sy han
 rechte erben syu und en (-ihnen) zu gewist wun in rechte
 vor hundert und fuffe und vierzig gude walden Rinschir
 nerrunge (-rheinischer Wädrung) gut von golde iwerengun
 en gemichte / vnde han vortter bekant daz sy der gmel-
 ten sume guden gütlichen geynglichen und zu guodem
 Zangte sint bekant / und geben den (genannten) Koffer
 Jomer Ausfrawe und yr erben gutt lebait und loiz / vnd
 dy (genannten) verlosser seten sich und yr erben dar vß
 und by lossen dar yn / vnd gerelen auch den vorgemelten
 lossen und iren erben daz gemelte fuß nummer zu
 fordern odder an zu langen myt gerichte odder on ge-
 richte – gesllichen odder werntlichen – odder nymant
 on irentweyn an keynwiz (?) Des zu eyne waren be-
 kennis han wir gemelte verlosser gebeten dy oberürten
 klamen und vorrichlichen lide Henne wachen und Henne
 Weglebachs Bürgermeister der gemelten stat daz sy dyssen
 loff haben lagen zeichen und schreiben in der stat buch
 zu urkunde in ewigen tagen In dem Jare nach x gebort
 also oben berürt ist off den Dagt sente Lucien der heyligen
 Jungfrawe.

— Generaloberarzt Konrad Israel zum 75. Geburtstag. Heute, am 5. September, vollendet unser Hägster und allseitig verehrter Sanitätsrat Konrad Israel in Mäßigkeit und jugendlicher Frische sein 75. Lebensjahr. 42 Jahre hat er in Stadt und Bezirk Spangenberg das schwere Amt des Arztes ausgeübt und sich in den langen Jahren seiner segensreichen Wirksamkeit, durch sein biederes Wesen allseitiges Vertrauen erworben. Sein Wirkungskreis reichte bis weit ins Fuldatal und ins Werlauer Gebiet hinein. Tag und Nacht war er auf seinem mit zwei Geschwimmeln bespannten Kutschwagen, ohne das heutige moderne Auto, bei Sturm und Wetter unterwegs, um den Kranken Hilfe zu bringen. Allen Großen und Schönen war er als lerndesüchtiger Mann und treuer Helfer stets

hungen. Groß war seine Liebe zu seinem schöngeliegenden Deimatsdorfschen Niederhagen, der Welter, größer die Liebe zum schönen Pfaffenland und am größten seine Verehrung für den Deutschen Reiches Macht und Gerechtigkeit. Stolz ist sein Glaube an die neue Zeit. Er hielt immer viel auf patriotische Gedenktage und gab ihnen auch im kleinen Kreise durch bereite Worte die entsprechende Weihe. Stolz ging er seinen Weg geradeaus, unbekümmert um das Urteil der Menge. Von ihm galt, wie Pfaffenland in der Schwäbischen Kambe sang: „Der wackeren Schwabe laßt sich nit, ging seines Weges Schritt für Schritt“. Er befaßte sich in seinem Denken und Tun nicht nur auf seinen Beruf, sondern interessiert sich auch für Fragen des öffentlichen Lebens in Gemeinde, Land und Reich. Er trat mit seinem reißlich überlegten Urteil stets den Nagel auf den Kopf und suchte Gegner auf abzuführen. Dabei kam ihm sein großes Wissen in Gelehrte und Völkerverbunde, wie auch seine nationale Schätzung sehr zugute. Unserer Sanitätskolonne, die ihm ihre Gründung verdankt, war er über 25 Jahre ein kameradschaftlicher Führer und der Spangenberg's Kriegerkameradschaft lange Jahre ein bewährter Kameradschaftsführer. — Sanitätsrat Israel wurde am 5. September 1861 zu Niederhagen im Reinhardtswald als Sohn des Oberförsters Karl Israel geboren. Nach Besuch der Volksschule in seinem Deimatsdorf und der Gymnasien zu Kassel und Hildesheim, studierte er in Marburg. Als flotter Student gehörte er der Burschenschaft Arminia an. Den Weltkrieg machte er als Oberkassarzt beim Landwehr-Inf.-Regt. 8. vom gleichen Anfang bis zum unglücklichen Ausgang mit. Viele seiner Kriegskameraden werden sich wohl seiner bestens erinnern. 1918 wurde er zum Generaloberarzt befördert. Vor 2 Jahren legte er die Praxis in die Hände eines schwierigerlebens Dr. med. Kaiser. So liegt ein ereignisreiches und gesegnetes Leben hinter dem 75jährigen Mann. Ganz Spangenberg bringt ihm zu seinem Ehrenrang die besten Wünsche dar und dankt ihm für all die reue Arbeit im Dienste der Menschheit. Die größte Freude für das Geburtstagskind aber ist wohl die Ankunft seiner Tochter Elisabeth Lohmann und 2 Entkinder aus San. Franzisko in Nordamerika gerade an seinem Geburtstage. Wir wünschen dem Geburtstagskind einen weiteren recht gesegneten Lebensabend.

— Die Abschlußprüfung der Forstschüler fand mit dem gestrigen Tage ihr Ende. Eine ganze Woche haben sich die jungen Menschen der Prüfungskommission stellen müssen und mit Herzlopfen den Tag erwartet, an den ihnen das Ergebnis bekannt werden sollte. 77 Forstbewerber unterzogen sich der Prüfung, von denen 74 bestanden. Vester war Walther Friese-Poisdam; als Auszeichnung erhielt er einen Ehrenfirchhänger. Es folgte als zweiter Gottfried Schüler-Marburg; er erhielt ein Buch „Rothwild“. Dritter wurde Waldemar Wassmuth-Hildesheim und erhielt als Geschenk ein Buch „Waldbau“. 13 bekanden mit „gut“ und alle anderen mit „genügend“. Harte, lange Tage haben die nummernigen Forstföcker während dieser Prüfungsstage durchgemacht. Und daß fast alle bekanden, zeugt wohl von der Güte unserer Forstbule. Heute werden uns nun die „Grünen“ verlassen; sie lassen ein Stück ihres Lebens hier zurück. Stadt und Bese Spangenberg werden unaussöflich in ihrer Erinnerung sein und manch „zarte Bande“, die hier geknüpft wurden, werden vielleicht ein Leben überdauern. Wehmuthsvoll winken wir ihnen nach und manches junge Mädchenberg wird stärker klopfen beim Abschied. Doch — wir sind das Abschiednehmen genöthigt; wir alle wissen, wenn das Waldborn da oben auf dem Vergelge verkuhmt, sich schon wieder in unserem Vaterlande junge hoffnungsstroe Menschen rüsten, um das Erbe ihrer Vorgänger anzutreten. — Den jungen Hilsföckern aber, die nun ins Leben hinaus-treten, wünschen wir das Beste für die Zukunft und thnügen daran, daß sie Spangenberg stets in besser Erinnerung behalten mögen.

Ein schweres Gewitter ging gestern morgen gegen 3 Uhr in unserer Gegend nieder. Anfaßt wurden die Schläfer geweckt. Strelle Vögel zuckten am Himmel auf und heftiger Donner Schlag folgte. Es sah recht gefährlich aus und wir können dankbar sein, daß es kein großes Unwetter gab. Ueber vier volle Stunden währte das Gewitter und viele wurden beim Gang zu ihrem Arbeitsplatz von kräftigen Duschgen überrascht. Das Gewitter brachte nach dem heißen Tage eine angenehme Erfrischung und kurz darauf wieder Sonnenschein. Mögen die schönen warmen Tage noch recht lange anhalten und ein sonniger Herbst uns für das schlechte Sommerwetter entschädigen.

— **Jugendaussportfest in Melsungen** am Sonnabend, den 5. September und Sonntag, den 6. September. Am Sonntag, den 6. September führt der Jugendaussport 1912 in Gemeinschaft mit dem Unterbann II/192 sein diesjähriges Sportfest durch. Jeder Pimpf, der nicht krank ist oder andersewie ernstlich verhindert ist, muß unbedingt in Melsungen erscheinen. An alle Eltern geht die Bitte, ihre Söhne nicht aus unwichtigen nebenfächlichen Gründen aus Hause zurückzuhalten. Auch muß in diesem Falle einmal das Gelingen der Sache der Gemeinschaft über die

persönliche Angelegenheit gestellt werden. Mindestens 1600 Wimpfe müssen am Sonntag durch die Straßen der alten Fuldastadt Wellungen marschieren. Als Eltern und jeder Wimpf müssen ihre Ehre darein setzen, es zu ermöglichen, daß die 1600 Wimpfe nach Wellungen kommen. Alle müssen mitgehen, diese für den ganzen Jungbann und Wellungen einzigtägige Verankelung, eine Demonstration der Jugend zu einem vollen Erfolg zu gestalten. Schon Sonnabend werden einige Fähnlein in Wellungen sein. Abends um 18.00 Uhr ist Marktfling der fähnlein Befelsitz und Wellungen vor dem Rathaus und auf dem Schloßplatz angefeiert. Danach verankelt der Aufstieg des Bannes 192 ein großes Plakongesetz. Um 20.15 Uhr ist dann ein Marsch aller anwesenden Jugendformationen durch die Stadt, an der sich die Jugendbanngebung anschließt. Um 21.30 Uhr wird in sämtlichen Straßen der Stadt Zapfenstreich gehalten. Sonntag sind zuerst Sternläufe durch Wellungen. Die sportlichen Wettämpfe werden eröffnet durch eine Morgenfeier auf dem Sproiplay. Dann beginnen die Wettämpfe der besten Jungensfahnen der Fähnlein. Gleichzeitig findet ein Geländelauf der Wimpfe und Hülterlingen statt. Um Nachmittag ist zuerst der Stoffellauf Kreuz und quer durch Wellungen. Dann folgen auf dem Sproiplay Vorführungen der Fähnlein. Jeder, ob alt oder jung, wird bei diesen Vorführungen auf seine Rohen kommen. Nach der vom Führer des Jungbannes vorgenommenen Siegerverkündung und Preisverteilung wird der Tag mit einem Vorbeimarsch am Gesellschaftsführer, Jungbannführer und Ehrengäßen abgeschlossen.

— Sondernummer der Reichsschulungsbriefe
des Reichsparteitag 1936. Auf Veranlassung des
Reichsschulungsausschusses der NSDAP wird die anlässlich des
Reichsparteitages herauskommende September-Nummer in
erweitertem Umfange und außerdem mit mehrfarbigen
Offsetbeilagen erscheinen. Die Septemberfolge des Schulungs-
briefes kostet daher 0,20 RM. Bestellungen sind umgehend
an die Ortsgruppenleitungen zu richten. Der Normalpreis
beträgt 0,15 RM. Die Schulungsbriefe stellen das voll-
kommenste und billigste Schulungsmaterial dar und gehören
daher in jedes deutsche Haus. Auch der Nicht-Parteige-
nosse kann den Reichsschulungsbrief bestellen.

Eisenach. Ein aufregender Vorfall ereignete sich am Dienstag mittag aus dem Eisenacher Hauptbahnhof. Dort war sich ein etwa 46-jähriger Reisender vor den aus Vab Ulbra einfallenden Personenzug. Der Mann wurde von den Räubern getötet. Bisher konnte man nur feststellen, daß der Selbstmörder aus Dillenburger stammt.

Nordheim v. d. Rhön. Der mit Anstreichen in einem Futterflo beschäftigte Lünghermelster Karl Fiedenskleu stürzte bei seiner Arbeit vier Meter tief ab und erlitt tödliche Verletzungen. Der Verunglückte war Vater von drei Kindern.



⚡ Schwarzes Brett der Partei.

Die Vaugeschäftsstelle der NS-Frauenchaft, Gau Kurhessen, Kassel, Adolf Hitler-Haus, ist für die Dauer des Reichsparteitages vom Dienstag, den 8. September, mittags 14.00 Uhr bis zum Freitag, den 18. September einschließlich geschlossen. Ab 19. September 8.00 Uhr sind alle Abteilungen der Vaugeschäftsstelle der NS-Frauenchaft wieder geöffnet.

Für dringende Fälle ist die Baugeschäftsstelle in Nürnberg, Reglerstraße 1, III. Stock, Zimmer 159 für die Dauer des Parteitages eingerichtet. Telefon Nr. 51011.



Was uns Nürnberg ist

Nürnberg steht in den nächsten acht Tagen im Mittelpunkt des deutschen Denkens, des deutschen Empfindens, des deutschen Glaubens. Die Nationalsozialistische Partei ist hier zum diesjährigen Reichsparteitag versammelt, um dem Führer das Gelübde der Treue zu erneuern und von ihm den Auftrag für die kommende Jahresarbeit entgegenzunehmen. Die Partei tritt hier das deutsche Volk; denn alle Faktoren des politischen, wirtschaftlichen, kulturellen und geistigen Lebens des neuen Deutschland sind in ihr vereinigt, durch sie dargestellt. Es ist ein Reichstagsfest, wie wir ihn ähnlich aus der Geschichte des Mittelalters, aus der Ära der deutschen Herrlichkeit kennen. Dieser Reichsparteitag ist das Symbol der Einheit des deutschen Volkes, der Zusammengehörigkeit von Führer und Volk.

Nürnberg ist jedem Deutschen schon immer ein Wahrzeichen deutschen Lebens und deutschen Stolzes gewesen. Es erinnert in seiner baulichen Gestalt, in seiner architektonischen Eigenart und mit seinen Denkmälern, Kirchen und Burgen an die Zeit, wo deutsches Schöne und deutsches Schaffen zukunftsweisend auf deutsche Kraft und Stärke gedeutet. Als der Führer und Reichsführer Adolf Hitler Nürnberg zur Stadt der Reichsparteitage bestimmte, verband er den Gedanken an das Nürnberg der einst mit dem Glauben an das Deutschland der Zukunft. Darauf weisen die gewaltigen Bauten, die dem Reichsparteitag und seinen Veranstaltungen gewidmet sind, die nicht einer begrenzten Zeit, sondern dem ewigen Deutschland dienen sollen.

Hunderttausende sind in Nürnberg versammelt, Hunderttausende noch auf dem Weg dorthin. Sie alle wollen Zeugen dieser gewaltigen aller Kundgebungen sein, die für das Deutschland Adolf Hitlers, für die Einheit des deutschen Volkes und für seinen Zukunftsglauben zeugen. Für sie ist Nürnberg ein Wallfahrtsort mit unvergesslichen Eindrücken. Mancher Kritiker im In- wie im Ausland hat über diese Parteitageveranstaltungen gelächelt, hat sie gelächelt. Alle aber, die einmal diesem überwältigenden Geschehen beigewohnt, die miterlebt haben, was an Kraft, Ordnung, Begeisterung und einigem Willen von hier ausging, begreifen, was Nürnberg für Deutschland und für jeden einzelnen Deutschen ist. Hier erfährt die nationalsozialistische Idee gleichsam eine Verkörperung, eine Vereinigung, für die sich das deutsche Volk von der Ära bis zur jüngsten Generation verschreibt.

Nürnberg ist uns die Einigungsstätte, wo in den letzten Jahren der nationalen Feuers das deutsche Volk zusammengeführt wurde, um es stark zu machen gegen das deutsche Erbfeind, die Jüdischheit. Durch sie sind die deutschen Stämme gegangen, um alle Schranken von sich zu werfen, die die deutsche Einigung verhindern und die deutsche Freiheit gefährdeten. Von hier aus ist der Ruf „Deutschland erwache!“ tausend- und hunderttausendfältig durch die deutschen Lande getragen worden, um alle aufzurufen, die die Hammerschläge nicht vernahmen wollten, die immer und immer wieder an das Tor der deutschen Einheit klopfen. Auch heute lodern in Nürnberg noch die Schmiedefener, um die deutschen Charaktere zum edelsten Erzeugnis deutscher Schmiedekunst zu gestalten.

Nürnberg ist uns Kraft und Mut, der nimmer versiegen darf, weil ungeheure Aufgaben dem deutschen Volke zugewiesen sind. Der Führer selbst hat hier die Aufgaben aufgegeben, die alle Hände und Geister erforderlich machen, um das Werk des großen, einen, freien und starken Deutschlands zu vollenden. Neben den Brigaden der SA, der SS, der GG, stehen die Bataillone des Arbeitsdienstes als Symbol der Kraft und der Schaffensfreude. Schon ziehen sich wie stählerne Bänder die Autostraßen durch die deutschen Lande, schon werft der Neufiedler auf dem Moor oder dem Meer abgerungenen neuen Kulturboden, schon reihen sich die Sieblungen der Industrie-arbeiter um die Außenviertel der Großstädte als Zeichen der Überwindung des Arbeitslosenlebens. Doch immer treten neue Aufgaben an die Staatsführung, an das Volk heran. Soeben hat der Führer die zweijährige Dienstpflicht verkündet, um gerüstet zu sein für die Verteidigung der Friedensbereitschaft, die das deutsche Volk begonnen hat. Es rufen die Schote, es rufen die Kader, es fügen die Motoren in der Luft ihr Lied von Arbeit, Aufbau und Fortschritt.

Und Nürnberg ist uns der Glaubensfelsen im Meer der unruhigen Welt. Adolf Hitler gab dem deutschen Volk einen neuen Glauben, den Glauben an die deutsche Zukunft, an das ewige Deutschland. Wir haben in den vier Jahren nationalsozialistischer Regierung erfahren, was tiefer Glaube vermag. Als der große Himmelsberg den Führer der nationalsozialistischen Arbeiterpartei, Adolf Hitler, am 30. Januar 1933 mit der Führung der deutschen Geschichte betraute, da ahnte wohl jeder, daß es der letzte Versuch sein würde, der gemacht wurde, um Deutschland vor dem Abgrund zu bewahren. Nur wenige hatten den Glauben, daß es dem Nationalsozialismus glücken würde. Diese wenigen, die immerhin schon Millionen waren, standen in lampenroten Kolonnen im

Schneegewogen des kalten Feuers. Ihr Glaube, der nicht zu erschüttern war, hat Berge versetzt. Aus den Wenigen ist ein Viel geworden und aus dem Viel das ganze deutsche Volk. Der Glaube war es, der sie zwang, dem Führer zu folgen, der einst erklärte, daß er nicht für eine Partei, sondern für das ganze deutsche Volk seinen Kampf geführt. Nürnberg als Stadt des Parteitagges ist der Glaubensfelsen geworden, der hinausragt in das deutsche Land und jeden einzelnen mahnt: Glaube, aber kämpfe auch! Kämpfe für deine Heimat, für deine Ehre, für deine Freiheit, für Deutschland.

Das ist uns Nürnberg, die Stadt des Glaubens, des Willens, der Freiheit. In Gedanken wird jeder Deutsche den Reichsparteitag in Nürnberg erleben und sich zu seinem Sinn bekennen.

Programm des Reichsparteitages

Das Programm des diesjährigen Reichsparteitages der NSDAP, der vom 8. bis 14. September in Nürnberg stattfindet, sieht für die einzelnen Tage folgenden Ablauf der Veranstaltungen vor:

Dienstag, den 8. September:

15.30 Uhr: Empfang der Presse im Kulturvereinshaus durch den Reichspressechef der NSDAP, Pp. Dr. Dietrich. 16.00 Uhr: Einholung der Fahnen der alten Armee und Marine zum Wehrmachtstag. 17.30 bis 18.00 Uhr: Einläuten des Parteitagges durch die Glocken sämtlicher Kirchen Nürnbergs. 18.00 Uhr: Empfang des Führers

und Reichsführers in Anwesenheit der Vertreter der NSDAP und der Reichsbehörden im Großen Rathaus. 19.30 Uhr: Im Opernhaus Gastaufführung: „Die Meistersinger von Nürnberg“.

Mittwoch, den 9. September:

9.30 Uhr: Vorbereitungen der NSDAP-Fahnen vor dem Führer am „Deutschen Hof“. 11.00 Uhr: Feierliche Eröffnung des Parteitagges der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei in der Zuspitzung „Das politische Deutschland“. Schirmherr: Pp. Rudolf Hess. 16.00 Uhr: Tagung des Hauptamtes NSDAP und des Hauptamtes „Handwerk und Handel“ im Großen Rathaus. 16.00 Uhr: SS-Führer-Tagung im Sitzungssaal des Rathauses. 16.00 bis 20.00 Uhr: Das Festlager des Reichsarbeitsdienstes ist zur Verfügung freigegeben. 20.00 Uhr: Anturierung im Opernhaus. 20.00 bis 21.30 Uhr: Standkonzert am Adolf-Hitler-Platz.

Donnerstag, den 10. September:

10.00 Uhr: Vorbereitungen und Appell des Reichsarbeitsdienstes vor dem Führer auf der Zeppelinfeld. Anschließend Abmarsch zum Marsch durch die Stadt. 18.00 Uhr: Fortsetzung des Parteitagges. 20.30 Uhr: Anreiten zum Fackelzug der Politischen Leiter. 22.00 Uhr: Vorbereitungen des Fackelzuges vor dem Führer am „Deutschen Hof“.

Freitag, den 11. September:

Concerttagungen: 7.30 Uhr: Reichsrechtsamt der NSDAP im Kulturvereinshaus. 8.00 Uhr: NS-Studienbund im Ratharinenbau. 8.30 Uhr: Hauptbildungsamt im Opernhaus. 9.00 Uhr: Weisheitskunde der Auslandsorganisation im Festsaal. 10.30 Uhr: Fortsetzung des Parteitagges. 13.00 Uhr: Tagung der Pressesammler und Pressereferenten im Großen Rathaus. 14.30 Uhr: Hauptpersonalamt im Ratharinenbau. 14.30 Uhr: NS-Kriegsopferversorgung im Kulturvereinshaus. 14.30 Uhr: Finanzwesen und Verwaltung im Sitzungssaal des Rathauses. 14.30 Uhr: Parteigerichtsvorsitzende im Opernhaus am Ring. 14.30 Uhr: Hauptamt für Volksgesundheit im Festsaal. 16.00 Uhr: NS-Frauenfestsaal in der Kongreßhalle. 20.00 Uhr: Appell der Politischen Leiter auf der Zeppelinfeld vor dem Führer.

Sonntag, den 12. September:

8.00 Uhr: Tagung des Hauptorganisationsamtes im Ratharinenbau. 10.00 Uhr: Appell der Hitler-Jugend in der Hauptkampfbahn des Stadions vor dem Führer. 11.30 Uhr: 4. Jahrestagung der Deutschen Arbeitsfront in der Kongreßhalle. 12.00 Uhr: Tagung der NS-Volkswirtschaft im Festsaal. 15.00 Uhr: Fortsetzung des Parteitagges. 14.00 Uhr: Einlaß zum Volksfest im Stadionsgelände. Ab 15.00 Uhr: Veranstaltung der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“. In der Hauptkampfbahn, auf der Zeppelinfeld und auf der Mittelwiese: Sportvorführungen und Wettkämpfe. Auf der Mittelwiese und den anderen Plätzen: Filmvorführungen und Volksbelustigungen. 20.00 Uhr: Feuerwerk.

Samstag, den 13. September:

8.00 Uhr: Appell der SA, SS und des NSKK in der Zuspitzung vor dem Führer. Anschließend Marsch durch die Straßen. 11.30 Uhr: Vorbereitungen am Adolf-Hitler-Platz. 18.30 Uhr: Fortsetzung des Parteitagges.

Montag, den 14. September:

8.00 Uhr: Erste Vorführung der Wehrmacht. Concerttagungen: 8.30 Uhr: Gauleiters des Reiches für Technik im Sitzungssaal des Rathauses. 9.00 Uhr: Gau- und Kreispropagandaleiter im Festsaal. 9.00 Uhr: Agrarpolitische Amt im Ratharinenbau. 9.00 Uhr: Kommission für Wirtschaftspolitik im Kulturvereinshaus. 9.00 Uhr: Gau- und Kreisleiter im Opernhaus am Ring. 10.00 Uhr: Amt für Kommunalpolitik in der Kongreßhalle. 10.30 Uhr: Amt für Technik im Großen Rathaus. 12.00 Uhr: Amt für Beamte im Kulturvereinshaus. 14.00 Uhr: Vorführung der Wehrmacht unter Mitwirkung von Truppenteilen des Heeres, der Luftwaffe und der Marine. Der Führer spricht zu den in Paradeaufstellung angetretenen Truppen. 17.00 Uhr: Vorbereitungen der Truppen vor dem Führer auf der Zeppelinfeld. 19.30 Uhr: Fortsetzung und Schluß des Parteitagges. 24.00 Uhr: Großer Zapfenstreich der Wehrmacht, ausgeführt von sämtlichen am Reichsparteitag teilnehmenden Musikkörpern, vor dem Führer am „Deutschen Hof“. Anschließend Abtransport aller Formationen.

Nürnberg schmückt sich

Lebte Vorbereitungen zum Reichsparteitag.

Wieder erhebt jene farbenvolle, buntebewegte und im Gesamteindruck überwältigende Stadt der Reichsparteitage als festlicher Rahmen für die großartige Heerschaue der Bewegung, die jedem Teilnehmer unvergesslich bleibt.

Festlich steht es im Mittelpunkt der Stadt, auf dem Adolf-Hitler-Platz, aus. Die Zuschauertribüne steht fast fertig da. Viele der alten Häuser um diesen Platz tragen an den Fenstern schon die festliche Ausschmückung. Über dem Balkon der Frauenkirche zieht sich der Baldachin. Von seinem Stielgelenker herab hängt als Zeuge aus vergangener Zeit die Fahne mit dem Bild der heiligen Jungfrau. Weiter oben, gegen die Burg zu, legt das Rathaus seinen ersten goldenen Schmuck an, und ihm gegenüber, vor der alten Schau, wehen die großen Reichsriegelsflaggen!

Wir gehen über die Fackelbrücke, auf der die weitest- und weitesten Seiten des Geländers im Winde flattern, durch die Königsstraße. Hier sehen wir die ragenden Fahnenmasten, von denen bald die Fahnen des neuen Deutschlands und die Stadtfahnen wehen werden. Fahnenmasten umfassen alle Straßen zum Parteitagfeld — Fahnenmasten überall, die breite Ringstraße entlang und zu beiden Seiten der Straßen zum Zuspitzungsbahn.

Am Bahnhofspfad gehen wir die in ihrem hellen Holzgerüst stehende Fackelbrücke an der Hauptpost. Der Blick fällt dann auf den stattlichen Bau des Gästehauses am Stadthof. Goldene Girlanden umrahmen das mittlere Fenster. Vor dem Hof hat die Wehrmacht Ehrenwache bezogen. In den Schaufenstern der Geschäftshäuser deutet schon alles auf den Parteitag hin.

Kaiser und dichter ist der Verkehr in Nürnbergs Straßen. Autos aus allen Teilen des Reiches und aus dem Ausland sind zu sehen. Viele Gäste sind schon eingetroffen, und man hört alle möglichen Dialekte. Von Tag zu Tag mehren sich die Zahl der Besucher. Mit jedem Tag, jeder Stunde feigert sich die Arbeit an dem Festem an, das eine ganze Stadt anzuheben sich anschickt.

Nürnberg, die Stadt der Reichsparteitage, wird am Freitag 1936 wieder in einem unvergleichlichen Rahmen der Fahnen und Girlanden strahlen, wird sich zeigen und festlich zeigen zum Empfang des Führers und des Reichsführers.

Verbundenheit mit der Heimat

Auslandsdeutsche spendeten fast drei Millionen für Winterhilfe.

Auf der Reichstagung der Auslandsorganisation der NSDAP in Erlangen gab Stabsamtsleiter Pp. Dr. ein Bild über die Entwicklung der Auslandsorganisation. Hierbei erwähnte er, daß das Auslandsdeutsche im Jahre 1934/35 an Winterhilfsgeldern rund 1,25 Millionen RM. und im Jahre 1935/36 1,860 Millionen RM. aufgebracht habe. Er gab dann einige Millionen der deutschen geleistet wird, und führte dabei besonders die Hilfe für die geflüchteten spanischen Deutschen an, denen weit über 7000 nach Deutschland gebracht worden sind und hier von der NS. betreut werden.

Bei einem Empfang der in- und ausländischen Vertreter kündigte Gauleiter Pp. Dr. seinen Plan eines Austausches zwischen jungen Inländern und Ausländern an, mit dem schon in den nächsten Monaten dieses Austausches hin und hat die Schicksale der Auslandsdeutschen zu kennen und zu verstehen. Die Deutschen im Reich müßten begreifen, daß sie in der Welt beneidet fann.

Der Siegeszug der Sozialversicherung

Zweiter internationaler Kongreß in Dresden.

Im Deutschen Hygienemuseum in Dresden traten die Sozialversicherungsfachleute aus 20 Ländern zu ihrem zweiten Tagung zusammen. Staatssekretär Dr. A. Dr. übermittelte die Grüße der Reichsregierung und betonte, daß man es mit großer Freude aufgenommen habe, daß für den diesjährigen Kongreß ausgerufen worden sei. In der Sozialversicherung durch Bismarck, vornehmlich aber in den letzten beiden Jahrzehnten habe die Sozialversicherung Millionen Menschen auf der Erde genossen. Unterhaltung durch diese Einrichtung. Die Sozialversicherung sei ein wesentlicher Bestandteil der nationalsozialistischen Volkswirtschaft geworden. Mit besonderer Freude begrüßte man es, daß eines der hauptsächlichsten Probleme der Sozialversicherung, ihr inneres Verhältnis zum Volk, in das Tagungsprogramm aufgenommen worden sei. Dem Volk habe diese Organisation so zu dienen und erst dann, wenn sie auch vom Volke richtig verstanden werde, könne sie ihre ganzen sittlichen Kräfte entfalten.

Ungeheuerliche Neutralitätsverletzung geplant

Wie das aus Genäve meldet, sollen mehrere hunderttausend Wehrmachtssoldaten, die von Trun über die Grenze nach Frankreich geschickt sind, in Extrazügen nach anderen Seite der Pyrenäen auf die Grenzstation Grenada befördert werden, um sich dort den fatalistischen Anarchisten anschließen zu können.

Preiswerte Waschgarnituren

Stiegl für 4,50, 5,50, 6,50, 7,50 und 7,80 RM.

Siebenhausen & Deisenroth Am Marktplatz

Damen-Strümpfe, Waschkunstseide RM. —.95
Herren-Socken, 4 fache Sohle „ —.75
Herren-Sportstrümpfe „ 1.—
Damen-Hemdchen „ —.95
Damen-Schlüpfer „ —.80
Damen-Unterkleider RM. 2,95, 1,75

Joseph Guise
Kaffel, Untere Karlsstraße 9

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 6. September 1936:

13. Sonntag nach Trinitatis:

Gottesdienst in:

Spangenberg:

Vormittags 10 Uhr: Pfarrer Dr. Bachmann

Vormittags 11 1/2 Uhr: Rindergottesdienst

Elbersdorf:

Mittags 1 Uhr: Pfarrer Dr. Bachmann

Schnellrode:

Vormittags 10 1/2 Uhr: Pfarrer Dr. Bachmann

Pfarrbezirk Weidelbach:

Voderode 9 Uhr:

Weidelbach 11 Uhr: Pfarrer Gschindorf

Wischrode 1 Uhr:

Ärztlicher Sonntagsdienst

Sonntag, den 6. September: Dr. Kaller